

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 22 (1995)
Heft: 1

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuger verdienen am meisten

Das schweizerische Volkseinkommen betrug 1993 305,4 Milliarden Franken oder 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Betrachtet man das Volkseinkommen

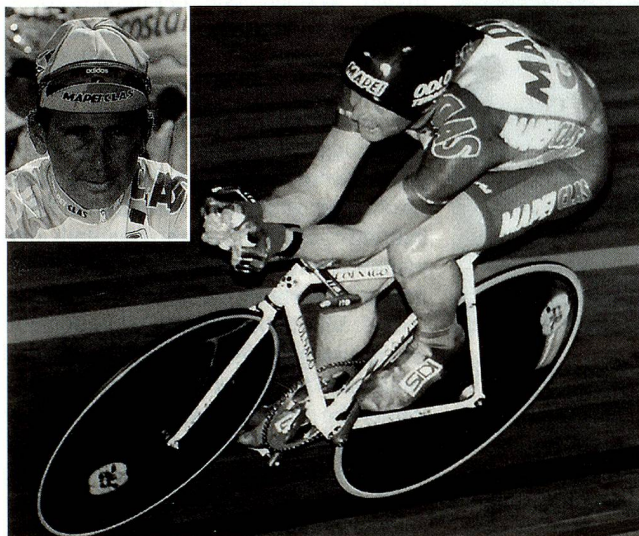
pro Kopf der Bevölkerung, fällt der grosse Unterschied zwischen den Kantonen auf. An der Spitze liegt Zug mit rund 74 000 Franken, am Schluss steht Appenzell Innerrhoden mit knapp 32 000 Franken. ■

Volkseinkommen pro Einwohner

Zug	74 382
Zürich	54 936
Basel-Stadt	54 299
Genf	50 707
Nidwalden	47 586
Baselland	45 940
Glarus	44 337
Schaffhausen	43 369
Aargau	42 828
Waadt	42 546
Schwyz	41 297
Graubünden	40 404
Freiburg	39 713
St. Gallen	39 026
Solothurn	38 607
Uri	38 543
Luzern	38 422
Thurgau	38 195
Tessin	38 194
Neuenburg	38 158
Bern	37 580
Appenzell Ausserrhoden	36 845
Wallis	35 186
Obwalden	35 088
Jura	32 842
Appenzell Innerrhoden	31 737

Tony Rominger: Stundenweltrekord

Innerhalb von zwei Wochen hat der Schweizer Radprofi Tony Rominger den Stundenweltrekord gleich zweimal verbessert, beim zweiten Mal auf sensationelle 55,291 km. Erstaunlich war nicht der Rekord an und für sich, sondern die Tatsache, dass Rominger gleich um 2,251 km weiter fuhr als der Spanier Miguel Indurain zwei Monate zuvor. Die ausserordentliche Leistung Romingers lässt sich daran erkennen, dass der Stundenweltrekord zuvor während 101 Jahren um insgesamt nur gerade 17,715 km verbessert worden war. ■



Unterwegs mit über 55 km/h: Tony Rominger bei seinem Stundenweltrekord in Bordeaux.

Jura: versöhnliche Töne

Seit rund 20 Jahren schwelt er nun, der Jurakonflikt. Eines der Zentren der Auseinandersetzungen war Moutier, das sich in den Volksabstimmungen anfangs der siebziger Jahre knapp für den Verbleib bei Bern ausgesprochen hatte, heute jedoch von einer projurassischen Regierung geführt wird. Der Konfrontation soll nun das Gespräch folgen: Im südjurassischen Industrieort trafen sich erstmals Vertreter der Kantone Bern und Jura zur «Interjurassischen Versammlung», einem Gremium, das Vertrauen schaffen und Probleme auflisten soll. Den Vorsitz hat alt Bundesrat René Felber. ■

Standpunkt

«Die Schweiz muss nicht sein. Aber sie darf – wenn sie will.»

Adolf Muschg, Schriftsteller, zum Thema «Willensnation Schweiz»

Begegnung am Familientisch

Die Begegnungsaktion «Die Schweiz besuchen – die Welt sehen» wird unter dem neuen Namen «Ping-Pong» auch 1995 weitergeführt. Sie können ein paar interessante Ferientage bei einer Gastfamilie in der Schweiz verbringen. ✂

Bestellitalon

Senden Sie mir unverbindlich Unterlagen und Anmeldetalon zum Projekt «Swiss Ping-Pong» (bitte deutlich schreiben):

Name: _____

Vorname: _____

genaue Adresse: _____

Land: _____

gewünschte Sprache: _____

Einsenden an: Stapferhaus Lenzburg, «Swiss Ping-Pong», Schloss, CH-5600 Lenzburg. Fax: +41 64 52 07 57. ■

Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder

Die Stiftung für junge Auslandschweizer organisiert wiederum Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder mit dem Ziel, den Kontakt zur Heimat zu fördern.

Wo?

– bei einer Schweizer Familie
– in einer von der Stiftung organisierten Ferienkolonie

Wann?

Sommerferien Juli/August 95 für jeweils 2–3 Wochen, Skiferien Neujahr 95/96 für 1 Woche

Wer?

Kinder von 7–15 Jahren, die schweizeri-

scher Nationalität oder deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind.

Wieviel?

Der Aufenthalt bei einer Ferienfamilie ist gratis, derjenige in einer Ferienkolonie wird zum Selbstkostenpreis angeboten.

Anmeldeschluss: 15. April 95

Anmeldungen: über die zuständige Schweizerische Vertretung (Botschaft/Konsulat).

Stiftung für junge Auslandschweizer Ferienaktion, Wattstrasse 3

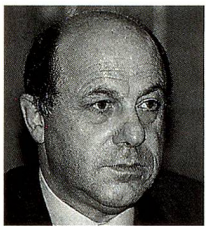
CH-8050 Zürich, Tel. +41 1 313 17 17 ■

Personelles

● **Gilberto Augustoni** (72), seit 1987 Erzbischof, ist von Papst Johannes Paul II. zum zweiten Schweizer Kardinal neben Henri Schwery ernannt worden.

● Zwei Schweizer Journalisten sind mit der Leitung von Missionen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) betraut worden: **Hanspeter Kleiner** wird in Sarajewo eingesetzt, **Andreas Kohlschütter** in der Ukraine. 1996 wird die Schweiz für ein Jahr das KSZE-Präsidium übernehmen.

● Mit gutem Beispiel voran: **Vasco Pedrina** und **Christiane Brunner** wurden gemeinsam an die Spitze des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes gewählt. Von diesem «Job-sharing» erhofft man sich unter anderem Impulse für neue Formen der Arbeitsaufteilung.



● **Claude Frey** heisst der höchste Schweizer in diesem Jahr. Der ehemalige Neuenburger Stadtrat und Freisinnige wurde erwartungsgemäss zum Nationalratspräsidenten erkoren. Weniger den Erwartungen entsprach die Wahl ins Vizepräsidium: Anstelle des favorisierten St. Gallers Franz Jaeger (Landesring) wählte der Rat den Waadtländer Liberalen Jean-François Leuba.

● Die abtretende Nationalratspräsidentin **Gret Haller**, Sozialdemokratin und ehemalige Berner Gemeinderätin, hat das politische Parkett nach rund 20jährigem Engagement mit dem diplomatischen vertauscht. Als sogenannte Quereinsteigerin ist sie zur Botschafterin bei der ständigen Vertretung der Schweiz beim Europarat in Strassburg ernannt worden.



● Im Alter von 83 Jahren ist alt Nationalrat **James Schwarzenbach** gestorben. Schwarzenbach war vor allem in den siebziger Jahren mit seinem Kampf gegen die «Überfremdung» bekannt geworden.

Texte: René Lenzin

Fotos: Keystone

Trotz «Letten»: Drogenkonsum stabil

Die offene Drogenszene in Zürich (vgl. «Schweizer Revue» 6/94) und die immer heftiger geführte Diskussion um die Bekämpfung des Drogenelends haben vielerorts den Eindruck erweckt, der Konsum von illegalen Drogen habe in der Schweiz zugenommen. Eine Untersuchung des Bundesamtes für Statistik zeigt nun aber, dass der Konsum zumindest in den vergangenen 15 Jahren praktisch stabil geblieben ist. Hingegen stieg die Anzahl der Verzeigungen wegen Drogendelikten im gleichen Zeitraum um das Vierfache. Nur gerade sechs Prozent der Verzeigungen betreffen den reinen Handel; der grösste Teil der Verzeigten wird wegen reinem Konsum belangt. Ebenfalls als falsch erweist sich die vielfach geäusserte Meinung, die

Drogenkonsumenten würden immer jünger.

Nur unbedeutende Unterschiede bestehen beim Drogenkonsum zwischen Stadt und Land sowie zwischen der deutschen und der französischen Schweiz. Grosse Differenzen zwischen den Kantonen zeigen sich jedoch in der Strafverfolgung. Nach wie vor ist der Konsum von «legalen» Drogen wie Alkohol, Tabak und Medikamente deutlich höher als die Einnahme von verbotenen Substanzen wie Heroin, Kokain oder Haschisch. So gibt es beispielsweise über 30 Mal mehr Personen, die regelmässig Alkohol trinken, als Leute, die regelmässig Haschisch zu sich nehmen. Das Verhältnis Alkohol zu Heroin/Kokain liegt gar bei 55:1.

SRI News

Was die Hörerschaft will

Eine beachtliche Anzahl Leserinnen und Leser hat die in der «Schweizer Revue» 5/94 gestellten Fragen SRI's beantwortet. Die folgende Zwischenauswertung mag jenen als Anregung dienen, welche sich bisher der Umfragebeteiligung enthalten haben.

Schweizerische Aktualität und Kommentare zum schweizerischen Geschehen sowie Berichte über eidgenössische Urnengänge; das sind die Programminhalte, welche Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in erster Linie von SRI erwarten. Die Hälfte bis vier Fünftel der Umfrageteilnehmer geben diese Themen als starke Interessen an. Internationale Berichterstattung, Politik, Wirtschaft, Kultur und Schweizer Musik werden von etwa einem Drittel als sehr wichtig bestätigt. Sport, gesprochene Unterhaltung und gesellschaftliche Themen haben einen eher bescheiden Stellenwert. Bei einigen Themen lassen sich relevante Unterschiede vor allem zwischen Alters- und Sprachgruppen feststellen: Sport interessiert Jüngere mehr als Ältere, die Kultur mehr Ältere als Jüngere; Wirtschaftsinformation und Schweizer Musik sind vor allem bei Deutschschweizern gefragt; den Romands bedeutet die Information über kantonale Abstimmungen mehr als ihren anderssprachigen Landsleuten.

Der neue Kassettendienst im Zusammenhang mit eidgenössischen Urnengängen spricht zwei Fünftel der Befragten an, am meisten die Frankreich-Schweizer. In den Kommentaren kommt zum Teil deutlich der Wunsch nach Erweiterung dieses Angebotes zum Ausdruck.

Was die Sendezeiten betrifft, scheint SRI mit seinen heutigen Schwerpunkten im ganzen gesehen richtig zu liegen; Generell werden die Abendstunden zwischen 18 und 23 Uhr am meisten bevorzugt. In Europa sind auch die Morgen- und Mittagsstunden von erheblicher Bedeutung.

Betrüblich ist der hohe Anteil jener, welche den Empfang auf Kurzwelle als ungenügend bis schlecht beurteilen. Positiv überrascht indessen, dass ein Drittel der Befragten bereits für die Nutzung von Satellitenprogrammen ausgerüstet ist oder die Einrichtung einer Satellitenempfangsanlage plant.

Diese Ergebnisse sind nicht repräsentativ für die Gesamtheit der Fünften Schweiz. In mancher Hinsicht sind sie aber ernst zu nehmende Hinweise darauf, wie SRI seine Leistungen optimal auf jenes Zielpublikum ausrichten kann, welches in seinem gesetzlichen Auftrag und in seiner Strategie für die 90er Jahre einen prominenten Platz einnimmt.

W. Fankhauser, Kommunikation & Marketing-Service, SRI